



Nabelschau im Garten einer Naturschutzbehörde

Von der Brache bis zur Ernte – Naturschutz durch Dreifelderwirtschaft

Der Keupersandstein-Rücken zwischen den weiten Auen des Weißen und des Roten Mains ist östlich von Schloß Steinenhausen von bis zu 6 Meter mächtigen, zwischeneiszeitlichen Schottern überlagert. Die leichten Böden dieser Lagen werden traditionell ackerbaulich genutzt. Wachstum, Qualität und Umfang der Ernten auf den durchlässigen, eher nährstoffarmen, kiesig-sandig-lehmigen Böden hängen seit jeher wesentlich vom Humusanteil bzw. von der Speicherfähigkeit für Nährstoffe und Wasser der obersten Schichten ab. Förderlich dafür sind die Ausbringung von Stallmist, die Ansaat von Gründüngung oder die Einarbeitung des Bracheaufwuchses. Der Nährstoffkreislauf kann

im Sinne des Nachhaltigkeitsgebots noch durch die richtige Fruchtfolge und die Beweidung der Brache aufgewertet werden. Mangels eigener Tierhaltung wurde bislang auf die Beweidung der Brachfläche und auf die Ausbringung von Stallmist verzichtet.

Nachdem für den Schutz von Pflanzen und Tieren der Feldflur fachlicherseits überwiegend extensive Bewirtschaftungsformen empfohlen werden, kommt dem Ertrag des Feldfruchtanbaus auf den entsprechenden Demonstrationsflächen des Landesamt für Umwelt eher untergeordnete Bedeutung zu.



Die Ackerflächen der LfU-Dienststelle Kulmbach werden zur Förderung gefährdeter Arten und Lebensgemeinschaften als „Dreifelderwirtschaft“ bearbeitet. Auf eine Brachephase (Bewirtschaftungsrufe) folgt Sommergetreide und im dritten Jahr Roggen oder Dinkel als Winterfrucht. Als Alternativen zum Sommergetreide Hafer wurden auch Kartoffeln oder Lein erprobt. Ein Versuch mit Sommer-Emmer läuft derzeit an. Bei der Auswahl der Getreide- und Hackfruchtsorten werden, als Beitrag zur Erhaltung der genetischen Vielfalt, alte Sorten bevorzugt.



Durch den Verzicht auf jegliche Düngung und den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln sowie durch eine auf die Hälfte reduzierte Aussaatdichte beim Getreide, konnte im Verlaufe von über 10 Jahren Dreifelderwirtschaft die Artenvielfalt an Ackerwildkräutern auf über 60 Arten gesteigert werden. Landwirte können für die genannten Maßnahmen staatliche Fördermittel des Bayerischen Vertragsnaturschutzprogrammes beantragen.



Das erhöhte Blütenangebot in den Kulturen und besonders während der Brache lockt neben einer Vielzahl von Blütenbesuchern auch räuberische Arten wie Spinnen, Laufkäfer oder Weg- und Grabwespen aber auch Vögel, Kleinsäuger und Eidechsen an. Aus ökologischer Sicht trägt die „Ackerwildkraut-Blüte“ dazu bei, die Mahd-bedingte Blüten-Lücke nach der Heuernte auf den Wiesen zu schließen.



Feldbrütende Vogelarten wie das Rebhuhn, Wachteln oder die Feldlerche nutzen den Schutz und das ganzjährig vielfältige Nahrungsangebot der Getreide- und besonders der Bracheparzelle unserer Dreifelderwirtschaft. Schmale Hochraine zwischen den Schlägen und ausgeprägte Randfurchen verbessern darüberhinaus die Eignung als Brut- und Aufzuchtbereich für die „Feldbrüter“. Wenn im weiten Umfeld unmittelbar nach der Ernte die Felder umgebrochen und mit Zwischenfrucht neu bestellt werden, stellt unsere Stoppelbrache auch für Feldbrüter der weiteren Umgebung einen wichtigen Rückzugsraum dar.



„Was war da noch“?

Während die charakteristischen Arten der Acker-Lichtnelken-Melden-Flur für unsere Kulturen kein Problem darstellen, tritt die Quecke gelegentlich als Problemwildkraut in Erscheinung. Bezüglich der jeweiligen Feldfrüchte kann, durch das Auslegen der Ausläufer im Rahmen der Saatbettbereitung, ausreichend gegesteuert werden. Den in der Brachephase konkurrenzschwachen Ackerwildkräutern kann bei Bedarf durch ein Abmulchen des Aufwuchses ausreichend Licht und Luft verschafft werden.

Umbruch, Einsaat und Ernte werden von einem ortsansässigen Landwirt ausgeführt. Der Gesamtaufwand liegt bei der Grundversion deutlich unter den Pflegekosten für vergleichbar große Rasenflächen. Die Freude der Besucher über die Vielfalt an Blüten und Blütenbesuchern, an der Begegnung mit alten Kulturpflanzen oder am Gesang der Feldlerche ist unschätzbar.

Impressum

Fotos: Gerd Heusinger/Archiv LfU, Joachim Fünfstück¹
Maulwurf „Buddelhofer“: Günther Helbig (StMUGV)

Grafik, Layout: PAN Planungsbüro für angewandten Naturschutz GmbH